

JS

DAS EVANGELISCHE MAGAZIN
FÜR JUNGE SOLDATEN UND SOLDATINNEN

Nr. 10
2024



Ukraine

Zivilistinnen lernen
kämpfen

Neue Welten

Spannende VR-Games

Berufsstart

Zahlen zu Verdienst
und Ausbildung

MÄNNER- BUND

Wenn Soldatinnen sexualisierte Gewalt
erleben, überlegen sie sich
oft dreimal, ob sie das melden

ZU GEMINNEN
VR-Headset



Doppelt geschädigt

Ein Soldat begrapscht eine Soldatin auf übelste Weise. Sie ist wie gelähmt, fühlt sich machtlos, leidet lange unter den Folgen. Auch weil sie das Gefühl hat, von ihren Vorgesetzten nicht ernst genommen und nicht geschützt zu werden. Das ist kein Einzelfall: Die Wehrbeauftragte kritisiert, dass Vorgesetzte Betroffene von sexualisierter Gewalt zum Teil sogar unter Druck setzen. Womöglich auch, um sie von einer Anzeige abzuhalten (Seite 8).

Soldatinnen - ja, es sind fast immer Frauen - werden so doppelt geschädigt: erst durch die Gewalt von Kameraden, dann durch Vorgesetzte, die sich eher auf die Seite „ihrer Männer“ stellen und Taten kleinreden. Die neue Richtlinie der Bundeswehr zu Sexismus macht klare Vorgaben, wie mit dem Problem umzugehen ist. In den Köpfen vieler Soldaten ist das offenbar noch nicht angekommen.

Betroffene sollten ermutigt werden, sexistische Beleidigungen und Übergriffe zu melden. Auch wenn das oft schwerfällt. Wer dabei Hilfe oder Rat sucht, kann sich an den Militärpfarrer oder die Militärpfarrerin am Standort wenden.

AUS DER REDAKTION



Fotograf und Reporter **Till Mayer** berichtet für JS aus der Ukraine. Auch in dieser Ausgabe (Seite 14). Jetzt ist sein Bildband „Europas Front. Krieg in der Ukraine“ erschienen. Die Fotos erzählen von Verwundung und Zerstörung, aber auch von Liebe und Hoffnung.

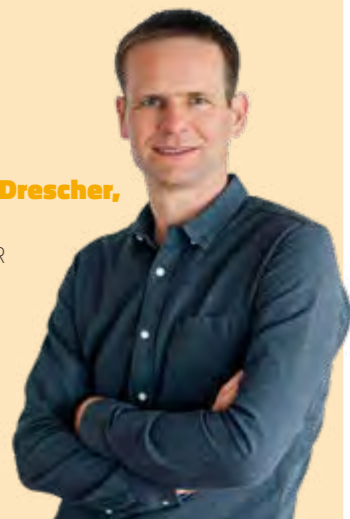


Autorin **Julia Weigelt** war bei ihrer Recherche über Sexismus (Seite 8) erschrocken, dass jede Soldatin ihr bestürzende Geschichten erzählen konnte, während die meisten männlichen Soldaten von der Frage komplett überrascht waren.

FOLGT UNS AUF INSTAGRAM: jsmagazin



Sebastian Drescher,
LEITENDER
REDAKTEUR



INHALT



Ukraine
Zivilistinnen lernen kämpfen



LEBEN

- 20 MAGAZIN**
- 22 AB IN DEN DSCHUNDEL**
Games in virtueller und augmentierter Realität
- 26 AUF EINEN WEIN MIT JESUS**
Das Abendmahl erklärt
- 28 WIE VIEL GIBT'S WO?**
Zahlen zu Berufsstart und Ausbildungen
- 30 RÄTSEL**
VR-Headset zu gewinnen!
Plus Sudoku, Impressum

Neue Welten
Spannende VR-Games

SEELSORGE

- 31 TERMINE**
Rüstzeiten für Paare, Familien, Mütter; Personalmeldungen
- 32 RÜSTZEIT IN RUANDA**
Lehrreicher Besuch in Ostafrika
- 34 WAS IHR WOLLT**
Die JS-Liebingsliste, diesmal aus Fritzlar
- 35 WISSEN**
Die Vertrauensperson
- 36 VORSCHAU, CARTOON**

4 EINBLICK

DIENST

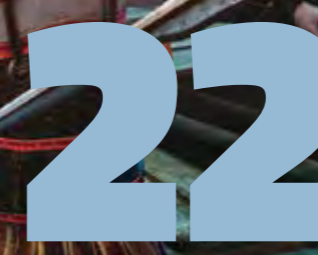
- 6 MAGAZIN**
- 8 ERST BEGRAPSCHT, DANN AUSGEGRENZT**
Wie Soldatinnen nach Übergriffen unter Druck gesetzt werden
- 14 NASTYA TRAINIERT FÜR DEN KRIEG**
In Kiew üben Frauen den Häuserkampf
- 17 ALLES GEKLÄRT?**
Was die neue Kaltstartakte bringt

INFOGRAFIK

- 18 GESUNDER DURST**
Wie sich der Getränkekonsum der Deutschen verändert hat



Fotos: Tim Wegener / PR / Privat / Julius Maxim / 2023 Ubisoft Entertainment
Cover: Julius Maxim





WAS GUCKST DU DA?

Hauptfeldweibel Jens Hölzle ist Lotse für Einsatzgeschädigte. Gemeinsam mit Truppenpsychologen kümmert er sich auf der Silberburg-Ranch bei Aichhalden um traumatisierte Soldaten und Soldatinnen, unter anderem mit Hilfe von Pferdetherapien.

Foto: picture alliance, dpa, Silas Stein



Die Vereinbarkeit von Dienst und Familie

ist ein Dauerthema in der Truppe. Das 3. Minensuchgeschwader in Kiel erprobt nun seit einem Jahr ein neues Arbeitszeitmodell: In den Hafenwochen arbeiten die Besatzungen von Montag bis Donnerstag, der Freitag ist frei. Das gleicht Überstunden auf See aus und soll mehr Raum für das Privatleben und die Familie schaffen. Befragungen hätten ergeben, dass das Modell zu einer höheren „Berufszufriedenheit“ beitragen könnte, teilt das Marinekommando mit. Ob die Vier-Tage-Woche dauerhaft und dann auch für andere Einheiten der Marine gilt, soll aber erst nach einer abschließenden Auswertung entschieden werden.

FÖRMLICHE ANERKENNUNG



Nahe der baden-württembergischen Kleinstadt Geislingen soll ein neuer Absprungplatz für das KSK entstehen. Doch es gibt Proteste: Zwei Landwirte befürchten, dass der **Fluglärm ihre Hühner aufschreckt** und eine Massenpanik auslöst, bei der sich die Tiere verletzen könnten. Die Bundeswehr nimmt die Bedenken ernst und hat im August zusätzliche Testflüge durchgeführt. Forscher sollen beobachten, ob der Lärm tatsächlich den Hühnern schadet. Eine Förmliche Anerkennung für so viel **Sorge ums Tierwohl!**



Verteidigungsminister Pistorius bei einem Truppenbesuch in Litauen

Steuern, Miete Alkohol

Ein neues Abkommen regelt, was für deutsche Soldaten in Litauen gilt

Bis 2027 will Deutschland in Litauen eine Kampfbrigade mit rund 4800 Soldatinnen und Soldaten aufstellen. Eine Vereinbarung zwischen beiden Ländern legt nun fest, welche Rechte die Bundeswehr, ihre Soldaten und Soldatinnen sowie deren Angehörige dort haben. Dazu gehört beispielsweise, wer für den Betrieb und den Schutz der Kasernen und Liegenschaften zuständig ist.

Für das entsandte deutsche Personal soll das Eröffnen eines Bankkontos sowie das Mieten von Wohnraum vereinfacht werden. Zudem werden Bundeswehrsoldaten von Abgaben und Steuern in Litauen befreit. Dies gilt auch für Familienangehörige.

Die Bundeswehr kann für ihre Soldaten wie bisher eigene Betreuungseinrichtungen betreiben, zu denen auch Anlaufstellen der Seelsorge gehören. Tabakwaren und Alkohol dürfen zoll- und steuerfrei verkauft werden. Die in Litauen geltenden zeitlichen Beschränkungen für den Verkauf von Alkohol sollen dabei nicht gelten – allerdings nur für deutsche Soldaten.

Festgelegt wurde auch, dass Deutschland in Litauen deutschsprachige Kindergärten und Schulen betreiben darf, an denen deutsche Schulabschlüsse erworben werden können.

FRAG DEN PFARRER!

Baby im Anflug, Einsatz ruft

Meine Freundin ist schwanger, ich soll aber bald in einen Einsatz. Mir ist offen gestellt, ob ich während ihrer Schwangerschaft oder kurz nach der Geburt gehe. Was soll ich tun?



STEFAN LINK, Heide

Das ist eine schwierige Situation. Sprechen Sie offen mit Ihrer Partnerin über ihre Bedürfnisse. Welche Sorgen und Ängste hat sie, welche Gedanken und Gefühle haben Sie selbst? Eine Schwangerschaft und die Zeit nach der Geburt benötigen Fürsorge. Wo braucht Ihre Freundin Sie wohl am meisten?

Aus meinem Geburtsvorbereitungskurs weiß ich, dass das direkte Bonding, also der körperliche und emotionale Kontakt zu den Eltern nach der Geburt fürs Kind sehr wichtig ist. Ein afrikanisches Sprichwort besagt zudem:

Um ein Kind zu erziehen, braucht es ein ganzes Dorf. Für junge Familien ist ein funktionierendes soziales Umfeld wichtig. Wo finden Sie Unterstützung? Von der Familie, von Freunden oder einer Hebamme?

Während des Einsatzes kann das Familienbetriebszentrum unterstützen. Und über Telefon oder Videochat können Sie Kontakt halten und bestimmte Ereignisse zumindest indirekt miterleben oder helfen, Probleme zu lösen. Ihre Gedanken werden so oder so oft zu Hause sein, das muss der Einsatzplaner beachten.

ZAHLE
DES MONATS
53,25

Milliarden Euro sind für den **Verteidigungshaushalt** für 2025 vorgesehen. Das sind 1,3 Milliarden Euro mehr als 2024, aber deutlich weniger als die 58 Milliarden Euro, die der Verteidigungsminister als Bedarf angemeldet hat.

Fotos: Getty Images, David Hecker / iStockphoto / Picture Alliance, dpa, Kay Nietfeld / JS-Screenshot

NETZFUND



Kriegsfotografen

riskieren oft viel, um Konflikte zu dokumentieren und das Leid der Menschen zu zeigen. In der Arte-Doku „Shooting War“ erzählen bekannte Fotografen, was sie antreibt und warum sie trotz Lebensgefahr immer wieder in Kriegsgebiete reisen. Trigger-Warnung: Die Szenen und Bilder im Film sind teils sehr explizit und schwer zu ertragen. Zur Doku: tinypurl.com/Kriegsfotografen

Erst begrapscht, dann ausgegrenzt

Sexismus bleibt ein Problem in der Bundeswehr.

Soldatinnen berichten, wie sie nach Übergriffen unter Druck gesetzt werden – und sagen, was anders laufen müsste

Anna Meier* ist eine Top-Soldatin: Die Unteroffizierin geht gerne auf Weiterbildungen und wird mit dem Ehrenkreuz der Bundeswehr für „treue Pflichterfüllung und überdurchschnittliche Leistungen“ ausgezeichnet. Bis zu den Tagen auf dem Truppenübungsplatz. „Wir hatten dort ein Verpflegungszelt mit Tischen und Bänken, wo wir auch unsere Lagebesprechungen gemacht haben“, erzählt Meier. „An einem Morgen hab ich da alleine gefrühstückt. Ein Unteroffizier hat sich hinter mich gestellt und unter meine Uniform an meine Brüste gegriffen.“ Besonders erschreckend: Im Grundbetrieb abseits der Übung ist der Unteroffizier Spieß, allerdings in einer anderen Einheit.

Anna Meiers Körper friert ein. Es ist ein Schutzmechanismus, den viele Betroffene von sexualisierter Gewalt erleben. Das eigene System beschließt in Bruchteilen von Sekunden: Kampf oder Flucht sind aussichtslos. Nun hatte der Spieß Anna Meier nicht zum Stillhalten gezwungen. Aber er hat ein System auf seiner Seite, das bei sexualisierter Gewalt viel zu oft die männlichen Täter deckt, als die Betroffenen zu schützen – und Soldatinnen davon abhält, Fälle überhaupt zu melden.

Nachdem sie wieder zu sich gekommen ist, flüchtet Meier. „Draußen vor dem Zelt ist mir schlagartig klar geworden: Ich muss da wieder rein und so tun, als sei nichts gewesen. Ich war ja in Uniform. Den Spieß anzuschreien, das hat mir mein soldatisches Pflichtbewusstsein komplett verboten.“ Soldatinnen müssten sowieso immer mehr leisten, um ernst genommen zu werden, sagt Meier: „Ich hab mir das Ansehen der anderen so hart erkämpft, das wollte ich

nicht verlieren. Ich konnte da nicht raus aus der Falle. Ich hab mich so ohnmächtig gefühlt.“

Doch das war nicht alles: Wenige Tage später sitzt der Spieß bei einer Lagebesprechung im selben Zelt neben ihr. Er packt der Soldatin in den Intimbereich und lässt seine Hand dann langsam an der Innenseite ihres Oberschenkels nach unten wandern. Meier schlägt die Hand weg und zwingt sich, bis zum Schluss der Besprechung neben dem Unteroffizier sitzen zu bleiben. Den Übergriff

Übergriff aus dem Nichts: Der Spieß stand plötzlich hinter ihr



Illustrationen: Julius Maxim

vor allen anzusprechen – unmöglich für sie. Meiers Bericht stimmt überein mit dem Urteil eines zivilen Gerichts, das JS vorliegt. Das Gericht verurteilte den verheirateten Familienvater wegen sexueller Belästigung zu einer fünfstelligen Geldstrafe. Der Fall wurde zusätzlich vor einem Truppendienstgericht verhandelt. Über das Urteil wurde Meier nicht informiert.

Immer in Alarmbereitschaft

Sie versucht nach dem Übergriff, auf dem Truppenübungsplatz weiterhin eine „gute Soldatin“ zu sein – so, wie die Bundeswehr es ihr beigebracht hat: „Ich wollte funktionieren. Emotionen zeigen hätte sich angefühlt wie ein Aufgeben.“ Doch irgendwann streikt ihr Körper: Ihr ist oft schummrig im Kopf, sie verliert Gewicht. Manchmal kann sie kaum aufstehen, weil ihr so stark die Beine zittern. Und mehr noch: „Ich konnte nicht im Fahrstuhl bleiben, wenn ein Mann eingestiegen ist. Ich mochte die Männer in meinem Freundeskreis nicht mehr. Und ich war immer in Alarmbereitschaft in Fußgängerzonen, wenn Männer auf mich zukamen. Wenn einer dem Täter ähnlich sah, ist mein Körper sofort wieder eingefroren. Ich hab mich so geschämt deswegen“, sagt sie. Ihre größte Angst im Dienst: Nicht mehr als Soldatin gesehen zu werden, sondern als Opfer

Für Anna Meier ist das Leben nach dem Übergriff nicht mehr dasselbe: „Der Täter hatte mir mein Gefühl von Stärke und Sicherheit genommen. Und die Verbindung mit meinem Körper: Ich war wie getrennt

„In der Bundeswehr gibt es ein System privilegierter Männer, die sich gegenseitig schützen. Der eigene Ruf steht immer vor dem Wohlergehen der unterstellten Soldatinnen und Soldaten. Frauen müssen sich in der Bundeswehr jeden Tag aufs Neue beweisen. Am Ende lassen viele den alltäglichen Sexismus lieber über sich ergehen, als von männlichen Vorgesetzten ein ‚Stellen Sie sich mal nicht so an!‘ zu hören. Kameradinnen aller Dienstgrade sagen mir, sich zu beschweren bringe nichts, weil die Nachteile dadurch größer seien, als es einfach still hinzunehmen. Dem stimme ich zu. Wenn es richtig schlimm wird, schreibe ich voller Frust Eingaben an die Wehrbeauftragte, die ich aber nie abschicke.“

Offizier, weiblich, anonym



Der Übergriff ließ die Soldatin nicht mehr los. In der Nähe fremder Männer fühlte sie sich sofort bedrängt

von mir und hab mich nicht mehr gespürt.

Da ist so viel kaputtgegangen.“ Personalverantwortliche wollen Meier sogar an die Dienststelle versetzen, in der der schon rechtskräftig verurteilte Täter eingesetzt ist. Dass Vorgesetzte sie nicht verstehen und schützen, macht Meier zu schaffen. In ihren Leistungsbeurteilungen wird sie nun als „psychisch angeschlagen, privat wie dienstlich“ bewertet. In der Truppe sei ihr „Ansehen futsch“, sagt Meier. Karriereende erreicht.

Druck auf Betroffene

Flottillenärztin Jessica Ritter kennt dieses Muster: „Der Mann wird immer noch als der Soldat, der Führer gesehen, der einen wichtigeren Job macht und mehr leistet. Auf eine Soldatin kann man dann eher verzichten.“ Ritter ist Gleichstellungsbeauftragte im Marinekommando Rostock und hört viele Klagen von Soldatinnen über das sexistische Verhalten ihrer Kameraden und frauenfeindliche Strukturen in der Bundeswehr. „Es fällt auf, welcher Druck immer wieder ausgeübt wird auf Soldatinnen, wenn die sich aufgrund von Mobbing, Diskriminierung aufgrund des Geschlechts oder auch aufgrund von sexualisierter Gewalt an Vorgesetzte wenden.“ Und zwar Druck, ihre Beschwerde wieder zurückzunehmen, damit die

Vorgesetzten die Beschuldigten in ihrer Einheit behalten können.

Eine Sprecherin des Verteidigungsministeriums teilt auf Anfrage dazu mit, „diese Ausgangslage könne nicht bestätigt werden“. Die Bundeswehr arbeite „kontinuierlich daran, die Sensibilisierung insbesondere von Führungskräften zu stärken“. Zugleich werde alles darangesetzt, „etwaige individuell wahrgenommene Hemmnisse für Betroffene mit Blick auf die Meldung von Vorkommnissen abzubauen“. Dazu zähle die 2023 erlassene Regelung A-2610/2 „Umgang mit Sexualität und sexualisiertem Fehlverhalten“, die Betroffenen und Vorgesetzten Handlungssicherheit gebe. Außerdem könnten bei der Ansprechstelle „Diskriminierung und Gewalt in der Bundeswehr“ Hinweise auch anonym eingereicht werden. 2023 seien rund 400 Verdachtsmeldungen in der Kategorie „Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung oder sonstige Formen sexueller Belästigung“ eingegangen. Ein hoher Anteil habe sich auf verletzende verbale Äußerungen bezogen. Jeder Verdachtsfall werde „mit größter Sorgfalt verfolgt“, schreibt die Sprecherin. Von den rund 400 Fällen habe sich bei rund 130 der Verdacht nicht bestätigt; in mehr als 200 dauerten die Ermittlungen noch an.

Die Wehrbeauftragte Eva Högl bestätigt hingegen die Beschreibungen von Flottillenärztin Ritter: „Das

ist das, was wir in Form von Eingaben, bei Gesprächen mit Soldatinnen und Gleichstellungsbeauftragten erfahren.“ Dass Vorgesetzte Betroffene von sexualisierter Gewalt unter Druck setzen, dürfe es in der Bundeswehr nicht geben. „Aber das ist im Moment die Realität“, sagt Högl. In ihrem aktuellen Jahresbericht ist auch zu lesen, dass die Glaubwürdigkeit der Betroffenen teils in Zweifel gezogen werde, während Beschuldigten oft einfach so geglaubt werde.

Vorbild Polizei?

Wie können Lösungen aussehen? Manche hoffen, Sexismus wachse sich raus, wenn der Frauenanteil eine gewisse Schwelle überschritten habe. Dass diese Annahme ein Trugschluss ist, zeigt sich bei der Polizei: Dort liegt der Frauenanteil bei rund 30 Prozent – und damit deutlich höher als die gut 13 Prozent bei der Bundeswehr. Doch laut der Studie „Motivation, Einstellung und Gewalt im Alltag von Polizeivollzugsbeamten“ der Deutschen Polizeihochschule gab 2023 knapp die Hälfte aller befragten Polizistinnen und Polizisten an, im Vorjahr sexistische Äußerungen von anderen Polizeiangehörigen gehört zu haben. Wer sich traue, sexualisierte Gewalt zu melden, gelte laut einer Vertreterin der Gewerkschaft der Polizei als „Anscheißerin“, der Dienst werde zum Spießbrutenlauf.

Flottillenärztin Jessica Ritter fordert, Ermittlungen in Disziplinarverfahren zu sexualisierter Gewalt

„In Auslandseinsätzen im multinationalen Bereich hatte ich die Pille danach dabei. Das Risiko, von Kameraden vergewaltigt zu werden, ist laut Berichten vorhanden. Und ich kann mich nicht darauf verlassen, dass die Pille danach im Einsatz schnell genug verfügbar ist. An Vergewaltigungen wird zum Teil einfach nicht gedacht – und auch nicht daran, dass Frauen sich diese Sorgen machen.“

Stabsdienstsoldatin, anonym

Darüber reden, um die Macht der Täter zu brechen



extern führen zu lassen: Nicht Vorgesetzte sollen gegen Beschuldigte ermitteln, sondern unabhängige Stellen außerhalb der Bundeswehr, die sowohl juristisch als auch psychologisch darin ausgebildet sind. Viele Vorgesetzte wüssten zudem nicht, wie man mit betroffenen Personen umgehe. Nötig seien deshalb mehr Schulungen von Vorgesetzten. Ritter berichtet, sie selbst habe in ihren vielen Jahren bei der Truppe erst einmal einen Vortrag über sexuelle Belästigung gehört – und zwar von US-Soldaten während eines Lehrgangs.

Auch Kerstin Piltz-Baumann hält es für nötig, dass sich Vorgesetzte grundsätzlich stärker mit diesen Fragen auseinandersetzen. Die Leitende Regiergungsdirektorin ist im Evangelischen Kirchenamt für die Bundeswehr zuständig für das Thema sexualisierte Gewalt. Derzeit schult sie alle Militärgeistlichen im Umgang mit Betroffenen und in der Prävention. Dazu gehört etwa, die Schwere bestimmter Delikte zu erkennen, die richtigen Worte gegenüber Geschädigten zu finden und die dienstlichen, zivilen und kirchlichen Stellen zu kennen, die bei Vorfällen weiterhelfen.

„Sexuelle Übergriffe beginnen oft mit Kleinigkeiten wie anzüglichen Sprüchen oder dem über die Schulter gelegten Arm“, sagt Piltz-Baumann: „So etwas muss man von vornherein abwehren und klare Grenzen setzen.“ Das versuchen die Militärgeistlichen auch im Lebenskundlichen Unterricht zu vermitteln. Eine Militärpfarrerin sagt, sie spreche das Thema regelmäßig im Unterricht bei Erstkontakten an und ermutige die Soldaten und Soldatinnen, Vorfälle zu melden. Es sei wichtig klarzumachen, dass der oder die Betroffene festlegt, wann etwas zu weit geht und was seine oder ihre Grenzen sind.

Das Schweigen brechen

Unteroffizierin Anna Meier hat sich mit einer Therapie langsam ins Leben zurück gearbeitet. Die Leidenschaft, ihrem Land zu dienen, habe man ihr nicht nehmen können, sagt sie. „Ich werde immer gute Leistungen im Dienst bringen. Aber den Sinn des Lebens suche ich inzwischen außerhalb der Bundeswehr.“

Wieso sie zugestimmt hat, ihre Geschichte zu erzählen? Ein Zucken durchfährt sie. Während des Gesprächs hat Meier ihre Gefühle hinter einem zurückhaltenden Lächeln verborgen, jetzt brechen Tränen und Trauer durch, aber auch Entschlossenheit: „Ich bin kürzlich Mutter einer wunderbaren Tochter geworden. Sollte ich ihr irgendwann von der Tat erzählen und sie mich fragen, was ich getan habe, will ich nicht sagen: ‚Ich habe geschwiegen.‘ Ich will dazu beitragen, dass meine Tochter in einer anderen Welt aufwachsen kann. Denn wer das Schweigen bricht, bricht die Macht der Täter.“

Männerbund: Betroffene fühlen sich oft nicht ernst genommen und unter Druck gesetzt



Anna Meier wollte unbedingt eine gute Soldatin sein. Die Strukturen in der Bundeswehr zeigten ihr, dass damit auch die klaglose Pflichterfüllung und das Aushalten ihrer Schmerzen gemeint seien. Heute bestimmt sie selbst, was eine gute Soldatin ausmacht – und dazu gehört, sich gegen sexuelle Übergriffe zu wehren. Für manche ist sie deswegen eine „Nestbeschmutzerin“. Aber sie ist jetzt die Soldatin, auf die ihre Tochter stolz sein kann.

Julia Weigelt, Sebastian Drescher (Mitarbeit)

„Die Betroffenen haben oft einen niedrigeren Dienstgrad“

Ein Wehrdisziplinaranwalt berichtet von vielen Fällen sexualisierter Gewalt

In Bezug auf Sexismus ist häufig von „Einzelfällen“ die Rede. Der langjährige Wehrdisziplinaranwalt Christian Fischer* widerspricht: Allein in seiner Wehrdisziplinaranwaltschaft – einer von 24 in Deutschland – habe er jede Woche einen neuen Fall sexualisierter Gewalt auf dem Tisch. Zum Beispiel bei der Grundausbildung von Rekrutinnen und Rekruten. „Die lernen da, dass bei der Dichtigkeitsprüfung von ABC-Schutzmasken der Innenrand mit einer Lotion eingerieben werden muss. Und der Ausbilder sagt: ‚Das ist so, als würde dir jemand ins Gesicht wischen.‘ Vor der versammelten Gruppe. Der ist sich also total sicher, damit durchzukommen.“

Fischer sagt, teils würden Vorgesetzte sogar versuchen, den Betroffenen Schuldgefühle einzureden. Etwa im Fall einer vergewaltigten Soldatin an der Offiziersschule des Heeres in Dresden im Jahr 2016: „Der Betroffenen wurden von einem anderen Lehrgangsteilnehmer der Offiziersschule K.-o.-Tropfen ins Getränk gemischt, dann hat er sie vergewaltigt. Er wurde später verurteilt, weil Kameraaufnahmen zeigten, wie er die benommene Frau in deren Unterkunft geschleift hat. Als die Soldatin dann eine Beschwerde einreichen wollte, eröffnete ihr Vorgesetzter die Befragung mit den Worten: ‚Sie wissen schon, was Sie Ihrem Kameraden damit antun, oder?‘“

Der Jurist macht die Erfahrung, dass viele Betroffene Angriffe zunächst über sich ergehen ließen, aus Angst davor, dass ihnen nicht geglaubt wird oder sie ausgegrenzt werden. Sexuelle Belästigung werde oft immer noch als „Kavaliersdelikt“ abgetan, nicht nur von älteren Soldaten. Vor Gericht sagten Täter oft Sätze wie: „Das war doch nur Spaß.“ Ihnen fehle das Bewusstsein für die Auswirkungen ihrer Taten. Zum Kreis der Täter sagt Fischer: „Bisher hatte ich noch keine Frau als Beschuldigte. Alle Täter sind Männer, quer durch alle Dienstgradgruppen. Und die Betroffenen haben oft einen niedrigeren Dienstgrad.“

Der Wehrdisziplinaranwalt fordert, sexualisierte Gewalt deutlich beim Namen nennen. Er ist sich sicher: Diejenigen, die sich unter solchen Bedingungen trauen, eine Beschwerde einzureichen, seien nur die Spitze des Eisbergs. Die Dunkelziffer sei riesig.

Hilfe für Betroffene:

- ➔ Ansprechstelle „Diskriminierung und Gewalt in der Bundeswehr“: BMVgAnsprStDiskriminierung@bmvg.bund.de, Tel. 0228 12 13333,
- ➔ Hilfetelefon „Gewalt gegen Frauen“: Tel. 116 016, hilfetelefon.de
- ➔ Zentrale Meldestelle der Militärseelsorge: tinyurl.com/Meldestelle



Die 28-jährige Nastya floh vor Putins Truppen, jetzt will sie kämpfen lernen

Nastya trainiert für den Krieg

In Kiew üben Frauen am Wochenende den Häuserkampf. Sie wollen bereit sein, um notfalls ihr Land zu verteidigen – und besser verstehen, wie es ihren Männern an der Front geht

Der Weg zum Schlachtfeld führt an Hochhäusern vorbei in den Wald. Der Weg endet auf einer kleinen Lichtung. Keine 50 Meter entfernt stehen Ruinen von mehrstöckigen Gebäuden, die nie fertiggestellt wurden. In einem Treppenhaus ducken sich zwei Frauen mit Schnellfeuerwaffen. Ein paar Stufen weiter sichert Nastya mit einer Kalaschnikow das Umfeld. Dann rücken zwei Kameradinnen nach, die Waffen im

Anschlag. Sie geben Nastya Deckung – gegen einen imaginären Gegner.

„Ein Treppenhaus zu sichern, das gehört mit zu den schwierigsten Herausforderungen im Häuserkampf“, ruft der Ausbilder, der sonst Rekruten der Armee auf den Kampf an der Front vorbereitet. Jetzt engagiert er sich ehrenamtlich bei „Ukrainian Walkyrie“. Der unabhängige Verein organisiert an den Wochenenden militärische Trainings für Frauen, damit diese im Ernstfall ihre Stadt verteidigen können. Benannt ist

„Wenn russische Truppen noch einmal gegen Kiew anstürmen, will ich wissen, wie ich mich und meine kleine Tochter verteidigen kann“

der Verein nach den Walküren, den Schlacht- und Schildjungfern der nordischen Mythologie, die eine wichtige Rolle in der Geschichte der Ukraine spielen.

Häuserkampf für Fortgeschrittene

Seit Gründung des Vereins vor 1,5 Jahren hätten schon 3000 Teilnehmerinnen die Kurse besucht, sagt Lisa, eine der Aktivistinnen, die das Angebot organisieren. Rund 30 Euro kostet ein Kurstag. „Damit decken wir die Materialkosten, was übrig bleibt, wird gemeinnützig gespendet“, sagt die 25-Jährige. Eine neue Gruppe rückt ein. Noch sehen sie in ihren Leggings wie Zivilistinnen aus. Im Laufe des Tages ändert sich der Eindruck.

Nastya, schlank, lange braune Haare, 28 Jahre alt, hat schon mehrere Kurse belegt. Jetzt trainiert die alleinerziehende Mutter den „Häuserkampf für Fortgeschrittene“. Sie arbeitet als Eventmanagerin. In Kiew wird wieder gefeiert, es gibt Konzerte und Open Airs. Die Menschen versuchen, dem Krieg ein Stück Normalität abzurufen.

Zu Beginn der Invasion 2022 rückten russische Truppen schon bis in die Vororte der ukrainischen Hauptstadt vor. Viele gaben den Verteidigern von Kiew damals keine Chance. Sie wurden eines Besseren belehrt. Doch bis heute ist die Gefahr nicht gebannt. Keine 80 Kilometer entfernt stehen russische Truppen in Belarus. Dessen Diktator Alexander Lukaschenko ist ein treuer Vasall Putins.

In den Wäldern um Kiew werden Stellungen ausgebaut, Gräben gezogen und Bunker aus Beton im Erdreich versenkt. Die Einwohner Kiews erleben regelmäßig Drohnen- und Raketenangriffe, fast täglich Sirenenalarm. Mit seinen Angriffen hat Russland große Teile der Energieinfrastruktur zerstört. In den meisten Vierteln von Kiew haben die Menschen oft nur einige Stunden Strom am Tag. Kommt die Stromrationierung, stehen die Aufzüge der Hochhäuser still, brennt im ganzen Block kein Licht.

Russische Besatzung erlebt

„Wenn russische Truppen noch einmal gegen Kiew anstürmen, will ich wissen, wie ich mich und meine kleine Tochter verteidigen kann“, sagt Nastya. Als die russische Armee vor Kiew stand, suchte sie mit ihrem Kind Zuflucht im Westen der Ukraine. Für sie war es bereits die zweite Flucht. „Ich komme aus Donezk. Dort habe ich die russische Besatzung 2014 erlebt. Es war ein Leben in einer brutalen Diktatur. Ich floh nach Kiew. Hätte ich keine Tochter, hätte ich mich schon lange zur Armee gemeldet“, sagt Nastya. Die Anfängergruppe übt derzeit auf einer Lichtung im Wald. In die Kalaschnikows rasten die



Sichern, anschleichen, zielen: Aus Zivilistinnen werden Kämpferinnen



Magazine ein, 20 Frauen legen an. Zielen in die Ferne. Ein Ausbilder korrigiert ihre Haltung. Es ist eine bunte Truppe, die sich hier zusammengefunden hat. Da ist zum Beispiel Anja. Sie trägt Shorts, ihre langen blonden Haare hat sie hochgesteckt. Mann und Vater der 22-Jährigen kämpfen an der Front. „Ich versuche mit dem Kurs, ihr Leben als Soldaten besser zu verstehen. Aber ich will auch bereit sein, mein Land zu verteidigen“, sagt sie. Einen Kurs als „Ersthelferin bei Kriegsverletzungen“ hat sie schon belegt.

Oder Anastasia, eine schlanke, fast zerbrechlich wirkende Frau. Die 26-Jährige arbeitet als Model. Ihr Partner hat ihr für die Kurse Kampfhandschuhe geschenkt. „Darauf bin ich mächtig stolz“, sagt sie und hebt eine Hand nach oben. Dann erzählt sie, dass ihr Mann in Mariupol gekämpft hat und dort in Kriegsgefangenschaft geriet. „Er ist durch die Hölle gegangen“, sagt sie. „So viele Verteidiger von Mariupol sind noch immer unter grausamen Bedingungen in russischer Gefangenschaft. Vergesst sie nicht.“

Die junge Frau hat immer wieder Model-Aufträge in Deutschland. „So freundlich ich von den meisten aufgenommen werde: Es macht mich traurig zu sehen, wie tief die russische Propaganda in manchen Köpfen verankert ist“, sagt sie. „Die wenigsten verstehen, dass Putin mehr will als nur meine Heimat und in der Ukraine gerade die Freiheit Europas verteidigt wird.“

Ehemann in Kriegsgefangenschaft

Svitlana, Mitte 30, schwarzes Haar, ist zum ersten Mal bei den Walküren dabei. Ihr Mann ist in Kriegsgefangenschaft, sagt sie traurig. „Ich schicke ihm über das Internationale Rote Kreuz regelmäßig Nachrichten. Ich hoffe, er erhält sie. Sicher ist nur, die Russen lassen ihn nicht zurückschreiben. Es schmerzt, ohne jedes Lebenszeichen von ihm zu sein. Ich habe oft furchtbare Angst um ihn“, sagt sie. Der Kurs sei gut für sie. „Kämpfen zu lernen ist wichtig. Ich fühle mich dann meiner Situation nicht mehr so ausgeliefert. Es ist wichtig, etwas zu tun, anstatt nur zu warten“, sagt sie.

Die Frauen sammeln sich zur Abschlussübung. In Kleingruppen geht es zum Angriff quer durch den Wald. Die Frauen rennen los, über Pfade, quer durch meterhohe Farne. Sie suchen hinter Bäumen Deckung, schießen mit Plastikmünzen auf Pappziele, Übungsgrenaten explodieren, Rauchschwaden wabern zwischen den Bäumen. Der Ausbilder schießt mit einer Pistole in den Boden. „Weiter, weiter, schnell, haltet die Linie“, schreit er durch die Baumreihen.

Nach dem Training beginnt für die Frauen wieder der Alltag. Sie werden bei Stromausfall mühsam die Stufen der Hochhaus-Treppenhäuser erklimmen. Um in eine dunkle Wohnung heimzukehren, in der vermutlich keiner auf sie wartet.

Text und Fotos: Till Mayer



Frauen in den ukrainischen Streitkräften

Nach Armeeangaben dienen derzeit rund 47 000 Soldatinnen. 4000 von ihnen direkt an der Front, meist als Sanitäterinnen. Ihre Aufgabe ist gefährlich, die russischen Invasoren sind dafür bekannt, dass sie gezielt Sanitätsfahrzeuge und Stabilisierungspunkte unter Beschuss nehmen.

Auch Scharfschützzinnen oder Panzerkommandantinnen sind mittlerweile im Einsatz. Unlängst wurde die erste reine Frauentruppe aufgebaut: eine Drohneneinheit.

Frauen sind in der Ukraine nicht wehrpflichtig, können deshalb im Gegensatz zu wehrfähigen Männern im Alter von 18 bis 60 Jahren aus der Ukraine ausreisen. Nach einer Gesetzesreform läuft in der Ukraine derzeit eine große Mobilisierungswelle. Die Armee braucht dringend neue Soldaten. Frauen könnten Entlastung bringen, indem sie zum Beispiel hinter der Frontlinie Aufgaben übernehmen. Darauf hofft die Armeeführung.

Lisa, 25 (links), arbeitet ehrenamtlich bei den „Walküren“. Sie üben den Angriff im Wald (rechts)



SERVICE

Alles geregelt?

Mit der Kaltstartakte sollen Bundeswehrangehörige rechtzeitig festlegen, wer sich im Ernstfall um Kinder, Haus, Hund und pflegebedürftige Eltern kümmert. Das Ausfüllen ist keine Pflicht, aber trotzdem sinnvoll – für alle

Ein Angriff auf einen Bündnispartner steht unmittelbar bevor. Sie stellen sich darauf ein, sich innerhalb von 48 Stunden bei Ihrem 600 Kilometer entfernten Truppenteil zu melden, um Ihren Beitrag im Rahmen der Landes- und Bündnisverteidigung zu leisten. Dieses Szenario ist Ausgangspunkt der Kaltstartakte, die die Bundeswehr diesen August eingeführt hat. Sie soll helfen, alle notwendigen privaten Angelegenheiten vorab zu regeln – um sich im Ernstfall möglichst schnell voll auf den militärischen Auftrag konzentrieren zu können.

Vorsorgen, um sich voll auf den Einsatz fokussieren zu können

Hilfreiche Checklisten

Das vom Bundesamt für das Personalmanagement aufgesetzte Dokument kann auf der Bundeswehr-Website heruntergeladen werden. Es bietet zu wichtigen Themen verständlich aufbereitete Informationen und Checklisten: Wie kann man mich während des Einsatzes erreichen? Wer betreut meine Kinder? Wer kümmert sich um Hund, Haus und kranke Mutter? Und was passiert, wenn mir etwas zustößt?

Gerade für Alleinerziehende und Familien, in denen beide Elternteile Soldaten sind, gibt es viel zu klären. Sie müssen zum Beispiel festlegen, wie die Sorgerechtsverhältnisse geregelt sind und wer Entscheidungen treffen darf. Hier gilt es, Vollmachten und Verfügungen für das Sorgerecht auszustellen.

Auch bei Verwundungen oder Todesfällen ist es für Angehörige

entlastend, wenn die wichtigsten Entscheidungen getroffen und dokumentiert sind: Passwörter zu digitalen Konten und Netzwerken, Patienten- und Betreuungsverfügung, Vollmachten und Testament. Die Akte bietet eine rechtlich fundierte Grundlage, um sicherzustellen, dass im Notfall alles im eigenen Sinne beziehungsweise im Sinne der Familie geregelt ist.

Das ist auch abseits von Krisenzeiten sinnvoll.

Soldaten mit Einsatz- erfahrung haben oft schon viele der Dinge erledigt. Ein Abgleich mit dem Dokument hilft aber, Punkte ausfindig zu machen, die noch geklärt werden müssen. Das gilt genauso für Reservisten, die eingezogen werden könnten. Zudem richtet sich die Akte auch an zivile Angehörige der Bundeswehr.

Sicherheit für Eltern

Eine alleinerziehende Soldatin sagt über die Kaltstartakte: „Erst mal war ich geschockt, dass ich ein Testament machen und mich mit Kontenvollmachten auseinandersetzen soll.“ Aber eigentlich findet sie es richtig. „Die Dinge geregelt zu haben, ist eine Sicherheit für mich als Mutter, weil ich weiß, meinen Kindern wird es gut gehen.“ Wo ihre Kinder aufwachsen sollen, wenn sie nicht für sie sorgen kann, will sie nicht dem Jugendamt überlassen.

Allein durch das richtige Ausfüllen der Akte ist aber keine Einsatzbereitschaft hergestellt. Darauf weist Fregattenkapitän Tanja Merkl

hin, die an dem Dokument mitgeschrieben hat. Es zeige sich vielleicht für die alleinerziehende Mutter, wo sie diese Einsatzbereitschaft nicht schaffe. „Das ist für jeden individuell“, sagt Merkl im Podcast „Lagebild“.

Gut aufbewahren

Die Kaltstartakte sollte zusammen mit allen wichtigen Dokumenten zu Hause oder an einem anderen sicheren Ort aufbewahrt werden, der für nahestehende Personen zugänglich ist. Mindestens alle zwei Jahre sollte überprüft werden, ob die Akte aktuell ist. Eine Pflicht zum Ausfüllen gibt es aber nicht.

Wer Fragen zum Ausfüllen hat oder Hilfe braucht, kann sich an den Sozialdienst der Bundeswehr wenden. Er berät individuell und soll mit Vorträgen und Veranstaltungen informieren. Auch Vorgesetzte helfen weiter. Bei komplexen Fragen wie der Sorgerechtsverfügung oder dem Aufsetzen eines Testaments kann es sinnvoll sein, einen Anwalt oder Notar in Anspruch zu nehmen. Die Kosten dafür müssen Soldaten allerdings selbst tragen.

Katharina Müller-Güldemeister

Wo findet man weitere Informationen?

- ➔ Kaltstartakte als PDF: tinyurl.com/kaltstartakte
- ➔ Interview mit Tanja Merkl im Podcast „Lagebild“ vom 20. August

Milch

-10,2 %

Veränderung des Absatzes, jeweils im Vergleich zu 2003

Der Milchabsatz schwächelt schon länger: Die Preise sind gestiegen, tierische Produkte werden kritischer gesehen, und Milchersatzprodukte wie Hafer- oder Sojadrinks werden beliebter.

76 Liter*

Gesamtkonsum pro Kopf und Jahr 2022

Kaffee

+8,8 %

Wer sich an die bittere braune Brühe der Neunzigerjahre erinnert, den wird die Kaffeeliebe der Deutschen erstaunen. Doch die Gewohnheiten haben sich geändert – weil Kaffeehausketten und Hipster-Cafés das Getränk verändert haben.

103 Liter

Fruchtsäfte

-33,3 %

Fruchtsäfte galten einst als besonders gesund. Die Werbung erfand vor lauter Vitaminen gar die Bezeichnung „Multivitamin“. Dann aber verloren sie wie kein anderes Getränk. Ihr Problem: der hohe Zuckergehalt.

28 Liter

Softdrinks

+5,9 %

Süße Limonaden sollten eigentlich ähnlich schwer zu verkaufen sein wie Fruchtsäfte. Aber da nie jemand erwartet hat, dass sie gesund sind, sind die stärksten Schwankungen von jeher saisonbedingt.

122 Liter

Mineralwasser

-3,1 %

Mineralwasser profitierte lange davon, dass Fruchtsäfte gemieden wurden. Der Einbruch kam mit der Pandemie, die Gasthäuser machten zu, und die Deutschen kauften sich Sprudler für zu Hause.

130 Liter

Gesunder Durst

Bierselige Deutsche? Das war einmal. Wie sich der Getränkekonsum verändert hat – und warum

Wein

-2,1 %

Anders als Bier kann sich Wein gut halten. Noch. In der Tendenz nimmt auch sein Konsum ab.

23 Liter

Bier

-22,1 %

Minus 22 Prozent in 19 Jahren. Selbst das deutsche Getränk leidet unter dem weit verbreiteten Wunsch, gesünder zu leben. Der kurze Aufwärtstrend hat daran nichts geändert – und ist schon wieder gestoppt.

92 Liter

Tee

+6,8 %

Kein Alkohol, kein Zucker, kein Absturz. Tee wird in allen Varianten getrunken. Ganz gleich, ob Kräutertee, Früchtetee, Grün- oder Schwarztee.

69 Liter

BERUF DES MONATS

VERANSTALTUNGS-TECHNIKER



Der Mann für maximale Wirkung

Eben hat Patrick eine Veranstaltung abgebaut, schon fährt er zu einer Pressekonferenz, bei der Dolmetschertechnik gefragt ist. Patrick, 33, ist Fachkraft für Veranstaltungstechnik, hat die Meisterprüfung absolviert und arbeitet als Prokurist bei einer weltweit agierenden Firma.

Auf seinem Tisch landen Anfragen für Produktpräsentationen und andere Events, die Bühne, Audio-, Video- und Lichttechnik brauchen. Er berät, welche benötigt wird, und berechnet die Kosten. Steht der Auftrag, übernimmt der 33-Jährige die Planung, erstellt Packlisten, organisiert Transport und Personal, schreibt To-do-Listen und zeichnet

Ablaufpläne. Auch scheinbar Nebensächliches, wie gute Verpflegung, darf er nicht vergessen. „Es ist wichtig, die Crew bei Laune zu halten“, sagt er. Sonst kann die ganze Veranstaltung kippen.

Am Tag selbst packt er beim Aufbau mit an, bei Großereignissen ist er Ansprechpartner und Notfallmanager. „Geht nicht, gibt’s nicht“, sagt er. Auch längere Dienstreisen kommen vor. Herausforderungen liebt er. Nicht sein Fall sind Abrechnungen und Kundenfeedback.

„Die Technologie verändert sich rasant, die Ausbildung kann nicht mehr alles abdecken“, sagt er. Oft können Auszubildende aber Schwerpunkte finden. Eines eint alle: „Wir sind kleine Elektriker.“

FRAGEN PFARRER!

Zur Hochzeit oder zur Beerdigung?

Ich bin zu der Hochzeit eines engen Freundes eingeladen. Nun ist allerdings mein Patenonkel gestorben, der mir sehr wichtig war, seine Beisetzung ist am selben Tag. Wo soll ich hingehen?

SANDRA GASSERT, Altstadt



Freud und Leid liegen manchmal nah zusammen. Zu nah in Ihrem Fall. Eine Patentlösung kann ich Ihnen leider nicht geben. Sie müssen selbst eine Entscheidung treffen und vertreten.

Hilfreich ist, ein paar Punkte aufzuschreiben: Was spricht für eine Teilnahme, was dagegen? Bitte hören Sie auch auf Ihren Instinkt: Wo zieht es mich mehr hin? Wo werde ich mehr gebraucht? Würde ich überhaupt fröhlich feiern können an diesem Tag? Spüre ich zu einer Veranstaltung ein tieferes Pflichtgefühl?

In einem zweiten Schritt könnten Sie darüber nachdenken, ob es einen Kompromiss geben kann. Ist es zum Beispiel möglich, nach der Beerdigung noch auf die Hochzeit zu gehen? Oder können Sie mit dem Brautpaar nachfeiern oder sich individuell von Ihrem Patenonkel verabschieden?

Wichtig ist auch, dass Sie offen mit den Beteiligten über ihr Dilemma sprechen. Stellen Sie klar, dass sie ihnen wichtig sind und dass Sie die Entscheidung über diesen Tag nicht leichtfertig treffen. Menschen, die uns nahestehen, haben meist Verständnis, vielleicht sogar eigene Vorschläge, wie die Situation gut zu lösen ist.

FANKURVE

Die Sport-Kolumne

Meine Abstiegsliste



HENRIK BAHLMANN ist Hobbyfußballer und Journalist

Sind wir hier bei „Wünsch dir was“? Offensichtlich. Oasis feiert ein Comeback, ich habe den Sommer arbeitend im Südpazifik verbracht und mein Werder Bremen hat die erste Pokalrunde überstanden. Wenn ich mir noch was wünschen darf: Die Bundesliga soll endlich wieder zum Aushängeschild des deutschen Fußballs werden!

Sportlich mag sie das vielleicht sein. Aber Fußball ist mehr als das: Große Clubs wie Schalke 04 bringen viele Menschen zusammen und prägen ganze Stadtviertel, so trist sie im Fall von Gelsenkirchen auch sein mögen. Also: Hoch mit den Traditionsclubs – im Tausch für diese Vereine:

Ganz oben auf meiner Abstiegsliste steht Heidenheim. Die Geschichte des kleinen Clubs mag nach einer Underdog-Story klingen. Am Ende steht dahinter aber nur ziemlich viel Kohle und eine gute Idee, präsentiert vom bodenständigen Trainer Frank Schmidt, den man leider wirklich nicht nicht mögen kann. Aber das Stadion fasst gerade

mal 15000 Menschen, diese Saison gibt es dort sogar Europapokalnächte. Die Dreifachbelastung nehme ich für meinen Wunsch aber gern.

Dann: Augsburg, seit Jahren verhasster Gegner von Werder Bremen. Ein Club, den ich – ungelogen – zuerst mit der Puppenkiste assoziiere. Kein anderer Verein der Welt schafft es, dass ich bei einer Stadt nicht zuerst an ihren Fußballclub denke. Selbst bei New York tanzt in meinen Gedanken zuerst Andrea Pirlo im Trikot des New York City FC über einen wohlgeschnittenen Rasen.

Und, klar, Hoffenheim. Für viele der Anfang vom Ende des Profifußballs. Irgendwie hatte ich sie zwischenzeitlich sogar lieb gewonnen mit ihren Obasis, Salihovics und Carlos Eduardos. Aber beim ersten Spiel dieser Saison waren die Menschen auf der Haupttribüne gefühlt handverlesen. Da kann das Team noch so gut kicken, diese Bilder entfernen selbst mich vom Fußball. Und ich werde dafür bezahlt, zuzuschauen.

Für wen?

Handwerkliches Geschick, Interesse an Medien und Elektrik, physikalisches Verständnis

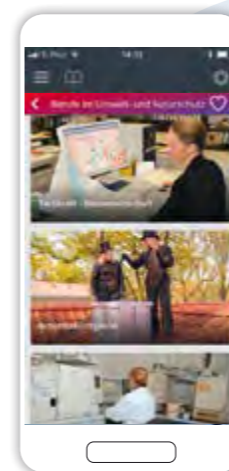
Mit was?

gutem Hauptschulabschluss, meist Realschule

Für was?

Einstiegsgehalt ab 3000 Euro brutto

Fotos: Privat / Rene Säuberlich, Bundeswehr / Philipp Reiss, philreiss.de / JS-Screenshot / US-Medizintechnikunternehmen Bivacor



APP

Welche Ausbildung passt zu mir? Was verdiene ich dabei? Und wo gibt es offene Stellen in meiner Nähe? Die App AzubiWelt der Bundesagentur für Arbeit hilft mit Steckbriefen, Fotos und Videos bei der **Berufswahl und der Suche nach Lehrstellen**. Wer kein Angebot verpassen will, lässt sich die neuesten Stellen per Push-Nachricht schicken.



WELTVERBESSERER Herz aus Titan

Erstmals wurde einem Menschen, der an schwerem Herzversagen litt, ein **künstliches Herz** implantiert. Das Titanherz der Firma Bivacor transportiert Blut durch einen Rotor, der durch Magnetismus in seinem Gehäuse schwebt. Dadurch wird Reibung und Abnutzung vermieden. Das Pumpenteil ist mit einer externen Kontrolleinheit durch die Bauchdecke verkabelt. Das künstliche Herz ist aber nur als Übergangslösung gedacht. Nach acht Tagen bekam der Patient ein Spenderherz eingesetzt.



Ab in den Dschungel

Eine Welt voller fieser Robo-Dinos und magischer Urwälder erwartet die Spieler in „Horizon: Call of the Mountain“

Games in virtueller oder augmentierter Realität zu spielen, ist intensiver als auf einem flachen Bildschirm. Welche Spiele dafür besonders geeignet sind – und warum der Boom bisher trotzdem ausgeblieben ist

VR-Headset auf und abtauchen in die Spielwelt: Wo vorher der Fernseher vor der langweiligen Schrankwand stand, eröffnet sich jetzt die virtuelle Welt des Videospieles. In „Horizon: Call of the Mountain“ für die PlayStation VR2 ist das zum Beispiel ein brachialer Urwald, den Roboter-Urwesen durchstreifen. Einige sind nicht besonders freundlich. Zum Glück hat man in der Rolle der Protagonistin Aloy Optionen, sich zu wehren. Etwa einen Bogen, den man tatsächlich mit den eigenen Händen spannt. Man greift nach hinten in den Köcher, nimmt einen Pfeil, den man natürlich nur im Spiel sieht, legt ihn an, zielt und schießt.

All das ermöglichen die Sense-Controller, die genau erkennen, welche Bewegungen man gerade ausführt. Und sollte die Spielfigur zwischendurch Hunger bekommen, greift man mit der realen Hand nach

einem virtuellen Apfel und führt ihn zum Mund – der Biss fühlt sich fast echt an.

Ist die reale Umgebung gar nicht mehr zu sehen, sondern nur noch die Welt des Videospieles, spricht man von virtueller Realität. Augmentierte oder erweiterte Realität nutzt den realen Raum, um in ihn Gegenstände, Figuren oder ganze Umgebungen zu projizieren. Auf dem Wohnzimmerteppich sehen wir dann zum Beispiel eine Burg, die eigentlich nicht dort steht. Wenn Headsets, die aus Linsen, Sensoren, Kameras und Prozessoren bestehen, beides ermöglichen und miteinander verbinden, spricht man von Mixed Reality.

Diese Art des Gaming könnte die Zukunft sein. Weg vom Zuschauen, hin zum Mittendrinsein. Der Unterschied, tatsächlich in die Spielwelt einzutreten oder die Spielwelt in die eigenen vier Wände zu holen, statt ein Game auf einem flachen Screen zu spielen,

ist immens. Spiele wie „Horizon: Call of the Mountain“ zeigen, was in VR und AR möglich sein kann. Trotzdem hat diese Technik noch keinen Massenmarkt gefunden.

Zeitreise nach Venedig und Athen

Eine Erklärung ist die technische Hürde: Das versteht man erst, wenn man ein VR- oder AR-Headset einmal getragen hat. Die Headsets sind teils ziemlich klobig, die Apple Vision Pro etwa wiegt um die 600 Gramm. Mehrere Stunden durchzocken wird damit wohl kaum jemand – entweder ermüden die Augen, es entsteht Schwindel, oder das Headset wird einfach zu

schwer. Und für manche ist der Realismus einfach zu viel. Dennoch: Es lohnt sich.

Besonders gut gemacht ist zum Beispiel „Assassin’s Creed Nexus“ für die Meta Quest 2, 3 und Pro. Im Spiel bewegt man sich nicht nur durch eine reine Fantasiewelt, sondern schlüpft in die Rolle von Assassinen, einem Geheimbund von Attentätern, deren Aufgabe es ist, unerkant Feinde um die Ecke zu bringen. Und zwar zu verschiedenen Epochen: im Jahr 405 in Griechenland, 1509 in Italien und 1777 in den USA. Orte wie Athen, Venedig oder Boston sind, wie in „Assassin’s Creed“ üblich, detailreich und möglichst originalgetreu von den Entwicklern nachgebaut worden. Und dank VR fühlt es sich teils wirklich so an, als würden wir durch diese historischen Städte laufen. Man steht vor einem antiken Tempel, schaut an seinen Säulen empor – und bekommt einen Eindruck, wie monumental diese Städte damals waren.

Panik vor den Dinos

Auch das Gameplay ist anders. Wenn man um eine Ecke linsen will, muss man tatsächlich den Kopf bewegen. Das Schwert schwingt man mit dem Arm. Und wer auf ein Gebäude klettern will, muss die entsprechenden Bewegungen ausführen. Gemütlich auf dem Sofa sitzen geht dabei also nicht mehr.

Die sogenannte Immersion, also der Grad der Selbstvergessenheit, während man spielt, ist seit Beginn des Mediums das große Ziel der Videospiele-Entwicklung. So etwas ermöglichen Entwickler etwa durch möglichst realistische Grafik oder eine Klangkulisse in 3D. Es geht darum, sich der Spielwelt zugehörig zu fühlen. Durch VR und AR wird diese Immersion noch stärker. Denn egal, wohin man blickt, ist man in der Spielwelt, solange man das



Schnell den Bogen spannen: Mit Headset und Sense-Controller im Spiel „Horizon: Call of the Mountain“ eintauchen

Headset aufhat. Das kann sehr beeindruckend sein. Wenn etwa in „Horizon: Call of the Mountain“ ein mechanischer Dinosaurier auf einen zugerannt kommt, kann das geradezu Panik auslösen. Genau das will das Spiel: Es soll sich anfühlen, als wären die Spieler wirklich bedroht. Und unter diesen Bedingungen heißt es, möglichst schnell und präzise einen Pfeil zu zücken und den Gegner zu erledigen. Für einige ist dieser Stress aber eben kein Vergnügen, sondern ein Grund, sich schwitzend das Headset vom Kopf zu reißen.

Training von Piloten

Auch in „Gran Turismo 7 VR“ kann das der Fall sein. Die bekannte Rennspielserie hat inzwischen ihren ersten VR-Ableger für die PlayStation VR2. Hier sitzt man nun tatsächlich am Steuer des Autos. Wenn man den Kopf bewegt, kann man die schöne Landschaft betrachten – und die steile Kurve, die man in Sekundenschnelle mit einem geschickten Lenkmanöver nehmen muss. Da kann es einem schnell schwindelig oder sogar übel werden.

Besonders Simulationen von Autorennen oder Flügen – in „Microsoft Flight Simulator“ – können durch die virtuelle Realität ein ganz neues Level an Immersion erreichen. Denn sie leben vom Realismus. Wenn man direkt auf dem Fahrer- oder Pilotensitz sitzt, wird aus dem Spiel eine sehr intensive Erfahrung. Nicht umsonst werden inzwischen Piloten, Ärzte oder Schaffner auch in AR und VR trainiert.

Auch in anderen Bereichen macht man sich Technik zunutze. Die modernsten Headsets wie die Apple Vision Pro oder die Meta Quest 3 sollen vor allem für die Arbeit genutzt werden, etwa im Mixed-Reality-Modus. Wer die Vision Pro aufsetzt, sieht nach wie vor die reale Umgebung. Möglich machen das Kameras in den Brillen, die den Raum abtasten. Öffnet man dann etwa ein Word-Dokument zum Arbeiten, schwebt es mitten im Raum. Mit den Händen lassen

In „Assassin's Creed Nexus“ spielt man einen Attentäter. Dafür muss man schnell sein, sonst wird man selbst gekillt (rechts und unten)



Fotos: Sony Interactive Entertainment (4) / 2023 Ubisoft Entertainment (2) / NOVELLAB / Kluge Interactive

sich Computerprogramme größer oder kleiner ziehen, lässt sich ihre Position verändern und sogar auf einer virtuellen Tastatur tippen. Gleichzeitig lassen sich weitere Fenster öffnen: Notizen, Browser, Youtube. Alles schwebt nebeneinander – wie gigantische Displays im Arbeitszimmer.

Jump 'n' Run im Wohnzimmer

Inzwischen gibt es auch einige Games, die diese Fähigkeiten der neuen Headsets nutzen. „Lego Builder's Journey“ ist eines davon. In einem AR-Modus für die Vision Pro können Spieler Lego-Kreationen in den eigenen vier Wänden bauen. Sie setzen Klötzchen aufeinander und lassen auf dem Teppichboden ein imposantes Gebäude entstehen, das täuschend echt wirkt. Dabei verlieren Spieler nicht den Kontakt zu ihrer realen Umgebung und können sich nebenher weiter mit anderen unterhalten. Oder „Demeter: The Asklepios Chronicles“ für die Meta Quest 3, das

Mit Tempo in die Kurve: Bei „Gran Turismo 7 VR“ kann einem wirklich übel werden



zunächst wie ein klassisches Hüpfspiel aussieht. Nur schweben die Level in unserer Wohnung. Wir steuern die Spielfigur, lassen sie über Hindernisse springen und Rätsel lösen. Der Weg aber führt durch unser Zimmer, so als wäre die Spielfigur wirklich da.

„Synth Riders“ schließlich ist ein Tanzspiel, in dem man sich im richtigen Rhythmus zur Musik bewegen soll. Im Mixed-Reality-Modus des Spiels öffnen sich Fenster in eine andere Welt – so als hätte die Realität einen Riss bekommen. Aus grellbunten Fenstern kommen plötzlich Kugeln auf den Spieler zugeflogen, die er auffangen muss. Dadurch kommt man in Bewegung und fängt an zu tanzen, denn die Kugeln fliegen im Takt der Musik und lassen einen durchs Zimmer hüpfen. Unter der Brille kann es dabei ganz schön heiß und feucht werden.

Im besten Fall machen VR und AR uns und unseren Körper zu einem Teil des Spiels. Seit es Videospiele gibt, sind es die Controller in unseren Händen, die uns durch die Spielwelt navigieren. Legen wir sie zur Seite, ergeben sich neue Freiheiten – zumindest so lange, bis das Headset zu schwer wird. Oder man sich vom Nervenkitzel erholen möchte.

Matthias Kreienbrink

Welche Headsets gibt es?

Die Headsets aus der **Quest-Reihe von Meta** sind die wohl geläufigsten. Auch weil das neueste Modell, eine Meta Quest 3, für rund 550 Euro, keinen zusätzlichen Rechner braucht.

Gerade neu erschienen ist das Headset von **Apple Vision Pro**. Es wird mit einem iPhone oder iPad verbunden, per Blick und Handgesten gesteuert und soll den Arbeitsalltag in Unternehmen erleichtern, statt nur für Spielspaß zu sorgen. Preis: ab 4000 Euro.

Wer vor allem in VR zocken möchte, der kann etwa zur **PlayStation VR2** greifen. Mit einem Adapter funktioniert die inzwischen, neben der PlayStation 5, auch mit dem PC. Das Headset mit zwei Controllern kostet 600 Euro.

Die **Valve Index** funktioniert besser mit einem PC und ist besonders geeignet für Spiele, die auf der wichtigsten Vertriebsplattform Steam laufen. Das Headset kostet ab 540 Euro aufwärts. Gebraucht sind alle Headsets deutlich günstiger zu bekommen.



In „Demeter: The Asklepios Chronicles“ (links) erscheinen die Figuren in der echten Umgebung. Beim Tanzspiel „Synth Riders“ (rechts) muss man sich passend zur Musik bewegen. Schweißtreibend!

Auf einen Wein mit Jesus

Wie läuft das Abendmahl in der Kirche ab, warum wird es gefeiert und ist Jesus wirklich mit dabei? JS erklärt, was es damit auf sich hat

Kommt, denn es ist alles bereit.“ Wenn der Pfarrer oder die Pfarrerin im Gottesdienst diese Worte spricht, dann ist die Gemeinde zum Abendmahl eingeladen. Die Gottesdienstbesucher versammeln sich in einem Halbkreis um den Altar. In prächtigen Kelchen steht dort Wein oder Traubensaft, dazu gibt es Oblaten oder kleine Brotstücke, die die Pfarrerin oder der Pfarrer an die Gemeinde austeilen. Dazu sprechen sie die Worte „Christi Leib für dich gegeben“ und „Christi Blut für dich vergossen“. Wer Brot und Wein empfängt, antwortet mit „Amen“. Zum Abschluss reichen sich die Gläubigen als Zeichen des Friedens einander die Hände.

Der Abend vor der Kreuzigung

Das Abendmahl ist so alt wie das Christentum, Jesus und seine Jünger haben es am Abend vor der Kreuzigung Jesu in Jerusalem miteinander gefeiert. Die Bibel berichtet davon so: „Als sie aber aßen, nahm Jesus das Brot, dankte und brach's und gab's den Jüngern und sprach: Nehmet, esset; das ist mein Leib. Und er nahm den Kelch und dankte, gab ihnen den und sprach: Trinket alle daraus; das ist mein Blut des Bundes, das vergossen wird für viele zur Vergebung der Sünden.“ (Matthäus 26,26–28). Auch der Pfarrer oder die Pfarrerin spricht im Gottesdienst vor dem Austeilen von Brot und Wein Worte aus der Bibel.

Mit der Feier des Abendmahls erinnern Christinnen und Christen an dieses letzte Mahl von Jesus und seinen Jüngern. Jesus selbst hat den Jüngern aufgetragen, das Abendmahl weiter zu feiern. In der evangelischen Kirche gilt das Abendmahl wie auch die Taufe als ein Sakrament, also ein besonders heiliger Bestandteil des Glaubens. Für Christen bedeutet das, dass beim Abendmahl Jesus selbst unter ihnen anwesend ist.

Alles Hokuspokus?

Weil das Abendmahl Christinnen und Christen heilig ist und die biblische Überlieferung unterschiedlich gedeutet werden kann, hat das Abendmahl über viele Jahrhunderte für Streit in den Kirchen gesorgt und tut es teilweise noch bis heute. Dabei geht es um die Frage, wie die „Anwesenheit“ Jesu zu verstehen ist.

Nach katholischem Verständnis ist es der Priester, der Hostie und Wein in realen Leib und Blut Jesu verwandelt. Da die Gottesdienste im Mittelalter auf Latein gehalten wurden, sprach der Priester dabei die Worte „Hoc est corpus meum“, was „Dies ist mein Leib“ bedeutet. Daraus entstand die heute bekannte Zauberformel „Hokuspokus“, die sich daraus ableitet.

Die Gemeinschaft zählt

Der Reformator Martin Luther sah das im 16. Jahrhundert anders. Er war überzeugt, dass Jesus in Brot und Wein zwar real präsent ist, aber dass es hierfür keinen geweihten Priester braucht, der Brot und Wein „verwandelt“. Da diese Sicht der katholischen Lehre widerspricht, ist das auch der Grund dafür, warum es bis heute kein gemeinsames Abendmahl von evangelischer und katholischer Kirche gibt.

Gestritten wurde auch in den evangelischen Kirchen. Anders als Luther glaubte der Reformator Huldrych Zwingli, auf dessen Lehre sich die reformierten evangelischen Kirchen, etwa in der Schweiz, berufen, dass Brot und Wein nur symbolisch für Leib und Blut Jesu stehen.

Solche theologischen Streitfragen spielen für viele Christen heute eine eher untergeordnete Rolle. Ihnen ist es wichtig, das Abendmahl in Gemeinschaft mit anderen zu feiern – für sie ist es eine Stärkung in ihrem Leben und ihrem Glauben. Mit dem Abendmahl erinnern sie daran, dass Jesus am Kreuz für die Vergebung ihrer Sünden gestorben ist.

Detlef Schneider

Jesus selbst hat den Jüngern aufgetragen, das Abendmahl weiter zu feiern



Wer darf beim Abendmahl mitmachen?

Innerhalb der evangelischen Kirche darf heute jeder getaufte Christ und jede getaufte Christin am Abendmahl teilnehmen, egal, ob er oder sie evangelisch oder katholisch ist oder einer anderen Konfession angehört. Eine Teilnahme beim Abendmahl ist in der evangelischen Kirche allerdings keine Pflicht.

Wer nicht möchte, kann im Gottesdienst auch einfach am Platz sitzen bleiben.

Wie auch immer er heute aussehen würde: Beim Abendmahl fühlen sich Christen Jesus nahe

Wie viel gibt's wo und wie kommt man dahin?

13 Zahlen zu Ausbildungsberufen und dem BFD, die Orientierung geben und Mut machen

5100

Euro brutto verdienen **Fluglotsen** in Ausbildung im letzten Lehrjahr etwa. Der Verdienst entspricht der extrem hohen Verantwortung, die sie tragen. Das Einstiegsgehalt liegt zwischen 6000 und 8000 Euro brutto. **Finanziell gute Aussichten** bieten auch die Ausbildungen als Fluggerätemechaniker, Bankkaufmann und bei der Polizei.

26400

Bewerber und Bewerberinnen fanden laut Bundesagentur für Arbeit im Ausbildungsjahr 2023 keinen Platz, das sind etwa **6 Prozent aller Ausbildungssuchenden**. Betroffene haben häufig keine deutsche Staatsangehörigkeit, interessieren sich für besonders beliebte Berufe wie Tierpflege oder Mediengestaltung oder Berufe mit hohen Anforderungen wie Informatik oder Elektrotechnik.

901

Euro verdienen Auszubildende im Jahr 2022 durchschnittlich pro Monat in Handwerksbetrieben. Der Durchschnitt für alle Azubis lag mit **1057 Euro Monatsverdienst** laut Bundesagentur für Arbeit etwas höher. Für Unzufriedenheit sorgt bei vielen, dass sie nicht nach Tarif bezahlt werden. Gerade in kleineren Betrieben ist das eher die Regel als die Ausnahme.

96000

Bewerber **fehlten vergangenes Jahr**: Auf 528 700 ausgeschriebene Ausbildungsplätze kamen laut Bundesagentur für Arbeit 2023 nur rund 422 100 Bewerberinnen und Bewerber.

324

anerkannte Ausbildungsberufe gibt es in Deutschland laut Bundesinstitut für Berufsbildung. **Die meisten Stellen** gibt es im Handel, in der Kfz-Mechatronik und in der Informatik.

31

Prozent der Soldaten beim Berufsförderungsdienst (BFD) wurden 2019 in den **öffentlichen Dienst vermittelt**. Laut BFD sind solche Jobs bei Soldaten und Soldatinnen besonders beliebt.

74

Prozent der Azubis werden nach der **Ausbildung befristet oder unbefristet** von ihrem Betrieb eingestellt.

1061

Bildungsmaßnahmen finden im Rahmen der Zivildienstlichen Aus- und Weiterbildung (ZAW) der Bundeswehr statt. Das ermöglicht, einen Ausbildungsberuf in einer **verkürzten Zeit zu erlernen** und die Abschlussprüfung bei den örtlichen Industrie- und Handelskammern abzulegen. Angeboten werden neben 56 Ausbildungsberufen auch 51 Fortbildungen.

771

Euro verdienen Friseure im letzten Ausbildungsjahr – und bilden damit nicht mal **das Schlusslicht**. Mit 700 Euro liegen Orthopädienschuhmacher noch darunter. Allerdings lohnt immer ein Blick auf die Einstiegsgehälter und Karrierechancen: Ein fertig ausgebildeter **Orthopädienschuhmacher** verdient anfangs ab 2400 Euro. Auch Schornsteinfeger werden zwar mit 811 Euro im letzten Jahr eher mau entlohnt, dafür liegt das Einstiegsgehalt durchschnittlich bei 3600 Euro brutto.

1,5 – 3,5

Jahre dauert eine Ausbildung je nach Beruf. Wer sich zum Kosmetiker, Alltagsbetreuer oder Flugbegleiter ausbilden lässt, ist **nach 1,5 Jahren fertig**, 3,5 Jahre dauert es zum Beispiel bis zum Industriemechaniker oder Metallbauer.

102

Millionen Euro hat das BFD für **Berufsförderung von Soldaten** im Jahr 2023 ausgegeben. Von der Unterstützung profitiert auch die Bundeswehr selbst, denn sie erhofft sich, so interessanter für Zeitsoldaten zu werden.

94

Prozent beträgt die Erfolgsquote bei Vermittlungen durch den BFD. Laut Umfragen haben fast alle ehemaligen Soldaten und Soldatinnen, die das Angebot des BFD genutzt haben, **binnen sechs Monaten einen neuen Arbeitsplatz gefunden**. Hilfreich ist dabei auch, dass immer mehr Unternehmen auf die Qualitäten der Soldaten aufmerksam werden und aktiv um einen Einstieg bei sich werben, darunter die Deutsche Bahn, Amazon, die Polizei oder Rheinmetall.

13 625

Anträge auf Förderung der schulischen und beruflichen Bildung wurden 2023 vom BFD bewilligt. Zu den Maßnahmen zählen höhere Schulabschlüsse, Auffrischung von Wissen in bereits erlernten Berufen, Weiter- und Ausbildungen. Auch bei berufsorientierenden Praktika ist der BFD behilflich.

Text und Recherche:
Sabine Oberpriller

GEWINN: GAMING-HEADSET

Für Entdecker

Das „PICO 4 All-in-One VR-Headset“ mit 128 GB Speicher bietet Auflösung in 4K+ und ein 120-Grad-Sichtfeld, um in virtuelle Welten einzutauchen.



Ganz einfach das Lösungswort zu finden. Es ist

Die Teilnahme am Rätsel ist nur mit dem gedruckten Heft möglich. Das bekommt ihr bei eurem Militärpfarrer.

ein Baite	rätselhafte Weisung	Rangstufe in den Budo-sportarten	von drinnen nach draußen (ugs.)	Küsten-vogel	starker Drang; äußerer Druck	Entwicklungs-ab-schnitt
Mineralwasser (Kurzwort)		7	wennschon, wenngleich			3
Blüten-, Fruchtstandsform				Brutstätte	saure Flüssigkeit zum Würzen	Trinkgefäß
		2	Kupferlegierung	selten, knapp		
Baumwollhose	Ausdehnungsbegriff	Wohnungswechsel	stehendes Gewässer (Gebirge)			
kostspielig			4	Landstreitkräfte	schmaler Spalt; Schramme	Wort der Ablehnung
			Schmuckstück			
Kino-streifen	abgegrenztes Gebiet			Stachel-tier		
	1		letzter Buchstabe des dt. Alphabets		Abkürzung für im Auftrag	6
Kletterpflanze	Hab-, Raff-sucht			5	Aufschlag für geliehenes Geld	

* Jeweilige Providerkosten für eine SMS. Teilnahmeberechtigt sind Soldaten und Zivilangestellte der Bundeswehr. Mehrfachteilnahme führt zum Ausschluss, der Rechtsweg ist ausgeschlossen. JS veröffentlicht Vor-/Zuname samt

Dienst-/Wohnort des Gewinners in der übernächsten Ausgabe. Dazu speichern und nutzen wir personen- und ggf. institutionsbezogene Daten vertraulich und ausschließlich für die Abwicklung des Preisrätsels (Auslosung, Benachrichtigung, Zusendung des

Gewinns ggf. durch Händler). Wir geben Daten nicht an Dritte weiter und verkaufen sie auch nicht. Mehr Infos zum Umgang mit Daten und Rechten (Widerruf- und Widerspruchsrechte) stehen auf js-magazin.de/datenschutz.

Lösungswort

August: Magazin

Gewinner des Weber-Grills:

Tobias Schwetke aus 27570 Bremerhaven

6			2	5				
		2			3			8
		8					5	
				7	2		4	9
			5		9			
9	8		3	4				
	9					8		
7			4			6		
				2	5			4

Jede Ziffer von 1 bis 9 darf in jeder Reihe, in jeder Spalte und in jedem Quadrat nur ein einziges Mal vorkommen.

Auflösung Rätsel August

S	A	R	J	O					
S	T	I	L	L	E	N	Z		
R	P	H	A	F	E	N	O		
N	O	T	I	Z	B	N	E	U	
M	A	N	E	G	E	D	L		
F	L	L	U	E	C	K	E		
N	E	T	T	O	R	O	I		
E	U	L	E	P	R	A	H	L	E
S	T	R	E	L	I	A	N	E	
S	O	G	R	I	T	T	G	R	

Auflösung Sudoku oben

7	8	2	9	2	6	1	9	8	
9	6	9	1	8	7	8	2	2	
1	2	8	2	8	9	7	6	9	
2	1	2	9	7	8	9	8	6	
9	8	8	6	1	9	2	7	2	
6	7	9	2	2	8	9	8	1	
2	9	6	7	9	1	8	2	8	
8	9	1	8	6	2	2	9	7	
8	2	7	2	8	9	2	6	1	9

JS

DIE EVANGELISCHE ZEITSCHRIFT FÜR JUNGE SOLDATEN UND SOLDATINNEN

Im Auftrag der Evangelischen Kirche in Deutschland. 38. Jahrgang

Herausgeber: Dr. Dirk Ackermann, Albrecht Steinhäuser, Dr. Will Teichert, Dr. Johannes Wischmeyer

Redaktion: Leitender Redakteur: Sebastian Drescher (V.i.S.d.P.)

Redaktion: Constantin Lummitsch
Bildredaktion: Caterina Pohl-Heuser
Redaktionelle Mitarbeit: Katharina Müller-Güldemeister
Redaktionsassistenten: Reyhan Evcin, Shalini Frank
Designkonzept: Ellina Hartlaub
Grafikdesign: Lukas Fiala

Emil-von-Behring-Straße 3
60439 Frankfurt am Main
Telefon: 069 / 580 98-270
Telefax: 069 / 580 98-163
E-Mail: info@js-magazin.de
www.js-magazin.de
www.militaerseelsorge.de

Verlag: Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik gGmbH
Postfach 50 05 50, 60394 Frankfurt am Main
Geschäftsführung: Direktorin Ariadne Klingbeil, Direktorin Dr. Stefanie Schardien
Einzelprokura: Bert Wegener

Marketing, Vertrieb: Martin Amberg
Telefon: 069 / 580 98-223
Telefax: 069 / 580 98-363
E-Mail: vertrieb@js-magazin.de

Druck: Strube Druck & Medien OHG
Stimmerswiesen 3
34587 Felsberg

Versand: A & O GmbH,
63110 Rodgau-Dudenhofen

Erscheinungsweise monatlich
Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos, Bücher kann keine Gewähr übernommen werden.
Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlages



TERMINE OKTOBER UND NOVEMBER

AUSZEIT FÜR DIE FAMILIE

14.10. – 18.10.2024 in Zinnowitz, eas-berlin.de/Veranstaltungen

PAARRÜSTZEIT

28.10. – 1.11.2024 in Rothenburg, EvMilPfarramtBerlin@Bundeswehr.org

HELM AB – HUT AUF

11.11. – 15.11.2024 in Sunderhof / Seevetal, EvMilPfarramtHeide@Bundeswehr.org

GRUSELDINNER: GRAF DRACULA

15.11. in der OASE Haus Schlichtertheide in Faßberg,
16.11. in der OASE Haus an der Schleuse in Torgelow, eas-berlin.de/veranstaltungen



GRUSELDINNER: DIE MUMIE

23.11.2024 in der OASE Gorch-Fock-Haus in Wilhelmshaven, eas-berlin.de/veranstaltungen

PERSONALMELDUNGEN

Eingestellt

Pfarrer Christoph Bröcker, EMilPFA Kropp.
Pfarrerin Johanna Bogenreuther-Schlosser, EMilPFA Füssen.
Pfarrerin Claudia Glebe, EMilPFA Höxter-Holzminden.

Pfarrerin Daniela Fricke, EMilPFA Münster.
Pastorin Bettina Lorenz-Holthusen, EMilPFA Wilhelmshaven II.
Pfarrhelferin Tatjana Zimmermann, EMilPFA Rheinbach.
Pfarrhelfer Marco Frodermann, EMilPFA Köln I.

Ausgeschieden

Militärdekan Gunther Nagel, EMilPFA München.
Militärpfarrer Ralf Jung, EMilPFA Höxter-Holzminden.

EINE FRAGE AN ...



ORTWIN BRAND, Militärpfarrer, Hannover

Möchten Sie noch mal ein Kind sein?

Kindsein war für mich harte Arbeit. Aufstehen, Zähneputzen und Schlafengehen, wenn andere es wollten. Und auch das: ganz bei der Sache sein, den großen Träumen nachjagen, zelten, Lagerfeuer, alles für möglich halten. Mein Traum war: Fußballprofi werden. Meine Großmutter kaufte mir Fußballschuhe und sagte dem Trainer: „Der Junge will Fußball spielen.“

Ich genoss, dass mein Trainer und meine Freunde mir viel zutrauten. Mit 18 merkte ich, dass Fußball doch nicht alles ist im Leben. Ich wurde Pfarrer, heute mein Traumberuf. Kind sein möchte ich nicht noch mal. Doch ganz bei der Sache sein wie damals und das Unmögliche für möglich halten wie ein Kind.

Fotos: Alexa Sommer / Privat

SEELSORGE



Die Teilnehmer der Rüstzeit vor dem alten Königspalast Ruandas

Rüstzeit in Ruanda

Bei ihrer Reise nach Ostafrika erlebten Bundeswehrsoldaten, wie ein Land erfolgreich seine dunkle Vergangenheit aufarbeitet

gekocht hatten, während hinter dem Hotelzaun bewaffnete Milizen warteten.

Denkmal für getötete Soldaten

Auch ein Treffen mit dem belgischen Militärattaché stand auf dem Programm – am Denkmal für zehn belgische Fallschirmjäger, die am 7. April 1994 die ruandische Premierministerin bewachen sollten und in einer Kaserne ermordet wurden. Der Beginn des Völkermords. Anstatt mit einem robusten Mandat einzugreifen, evakuierten Belgier und Franzosen ausländische Staatsangehörige und überließen das Land einem furchtbaren Gemetzel – das erst durch den Einmarsch der Ruandischen Patriotischen Front beendet wurde. Deren Anführer war General Paul Kagame, der bis heute Präsident des Landes ist. Zuletzt wurde Kagame mit unwahrscheinlichen 99 Prozent wiedergewählt, weshalb oft von einer „Entwicklungsdiktatur“ gesprochen wird.

In Ruanda begann damals ein erstaunlicher Versöhnungsprozess,

Frauen, und Frauen ihre Kinder, Nachbarn und Freunde einander. Der kanadische UN-General Roméo Dallaire, der vor dem Völkermord warnte, hatte nur ein Mandat zum Beobachten und durfte nicht eingreifen, woran er fast zerbrach.

All das thematisiert der Film „Hotel Ruanda“. Und so begann die Rüstzeit des Evangelischen Militärpfarramts Belgien/ Frankreich auch am Schauplatz des Films, dem Hôtel des Mille Collines. Mit dabei: 14 Soldaten vom Fähnrich bis zum General und deren Angehörige. Es fiel allen schwer, sich vorzustellen, dass Schutzsuchende 1994 mit dem Wasser aus dem Pool

Oh, ihr fahrt nach Afrika, viel Spaß bei der Safari!“ Solche Sätze haben die Teilnehmer der Rüstzeit in Ruanda im Vorfeld oft gehört. Oder: „Ruanda, da war doch mal was, spielt da nicht der Film ‚Hotel Ruanda‘?“

Ja genau, da war mal was: Im Jahr 1994 wurden dort innerhalb von hundert Tagen bis zu eine Million Menschen der Volksgruppe Tutsi von den herrschenden Hutu ermordet. Mit Macheten und Stöcken, um Kugeln zu sparen, Frauen und Kinder, schlimmer noch: Manche Männer ermordeten ihre



Unterwegs auf Märkten, im Regenwald und der modernen Hauptstadt Kigali (unten). Am Kiwusee feiert die Gruppe eine kleine Andacht (links)



der Opfer und Täter zusammenbrachte, die weiterhin in einem Dorf miteinander leben mussten. Tätern, die ihre Schuld bereuten und bekannten, wurde die Hälfte ihrer Haftstrafe erlassen und in gemeinnützige Arbeit wie den Wiederaufbau zerstörter Häuser umgewandelt. Durch die Idee der „Versöhnung statt Rache“ entstand so in 30 Jahren der wohl sicherste, sauberste und digitalisierteste Staat Afrikas, was jedem Besucher sofort auffällt.

Genauso wie die vielen Gedenkstätten, die in jedem Dorf an den Völkermord erinnern. In manchen sahen wir Unfassbares: Massengräber, mumifizierte Leichen, Folterkammern für Frauen

und Kirchen, in denen Gläubige Schutz gesucht hatten und die vom eigenen Priester zum Einbrennen freigegeben wurden.

Gespräch mit Täter

Am eindrucklichsten war wohl der letzte Tag, an dem wir Überlebende des Genozids und ihre ebenfalls traumatisierten Kinder trafen. Dort sprach auch einer der Täter mit uns. 15 Menschen hat er wohl auf seinem Gewissen, das ihm keine Ruhe ließ, bis er seine Schuld erkannte und bekannte. Er wurde aus dem Gefängnis entlassen und versucht seitdem, ein nützliches Mitglied seiner Gesellschaft zu sein. Gemeinsam mit den Überlebenden.

Wir haben im Regenwald auch Tiere gesehen, aber das Wichtige an dieser Rüstzeit waren die Menschen und ihre Geschichten. Von ihnen kann man viel lernen. Etwa für den Umgang mit dem Völkermord an den Juden in Deutschland. Oder dass wir den Begriff Völkermord nicht leichtfertig auf andere Krisen übertragen sollten. Vor allem aber, dass Vergeben das Erinnern nicht ausschließt. Und ein Neuanfang nicht durch Rache, sondern nur durch Versöhnung möglich wird.

Rüdiger Scholz,
Militärpfarrer

Belgien / Frankreich / SHAPE



Unfassbar: Besuch in einer Gedenkstätte, in der Kleider der Opfer des Völkermords zu sehen sind (oben). Gespräch mit einem der Täter von damals (rechts)



Einschusslöcher und Geschütz auf dem Dach: Spuren des Kriegs am Parlamentsgebäude



Fotos: Rüdiger Scholz

Was IHR wollt

Soldaten und Soldatinnen vom Standort Fritzlar sagen, was sie denken. Die drei Fragen diesmal:

- 1 Was ist dein Lieblingsdrink?
- 2 Was ist dein Lieblingssong?
- 3 Was wünschst du dir von der Bundeswehr?

FRITZLAR

Die Soldaten und Soldatinnen vom Kampfhubschrauberregiment 36 sind in der Georg-Friedrich-Kaserne in Fritzlar stationiert



Korporal **Florian (24)**, Materialbewirtschafter

- 1 Eiweißshakes, Wasser und Red Bull
- 2 „Erfolg ist kein Glück“ von Kontra K
- 3 Mehr Gehalt, mehr Sport, die Wehrpflicht und zeitgemäße Ausbildungskonzepte



Oberstabsgefreite **Jacqueline (36)**, dient in einer Staffelführungsgruppe

- 1 Schwip Schwap
- 2 „Hold My Hand“ von Lady Gaga
- 3 Höhere Verpflichtungszeit für Mannschaftsdienstgrade



Oberstabsgefreite **Jessica (39)**, Stabsdienstsoldatin

- 1 Coca Cola
- 2 „Keep on Dancing“ von Avaion
- 3 Längere Verpflichtungszeit für Mannschaftsdienstgrade



Obergefreite **Leonie (21)**, dient in einer Staffelführungsgruppe

- 1 Sprite
- 2 „Hall of Fame“ von The Script
- 3 Bessere Unterkünfte in der Kaserne



Stabsunteroffizier **Marc (37)**, Personalunteroffizier

- 1 Pepsi Zero
- 2 „Houdini“ von Eminem
- 3 Weniger Bürokratie



Oberstabsgefreiter **Steve (36)**, Stabsdienstsoldat

- 1 Eiskalter Pfefferminztee und Bier
- 2 „Bette Davis Eyes“ von Kim Carnes
- 3 Gezielte Auswahlverfahren für charakterliche Eignung und bessere Anerkennung für aktive Soldaten

Fotos: Bundeswehr (6)

WISSEN

Auf einer Seite

Die Vertrauensperson

Wofür gibt es die Vertrauensperson?

Die schätzungsweise 3650 Vertrauenspersonen (VP) sollen dafür sorgen, dass Vorgesetzte die Bedürfnisse und Probleme von Untergebenen besser wahrnehmen und sich das Arbeitsklima verbessert.

Welche Aufgaben hat sie?

Die VP soll Ansprechpartner für die Soldaten sein, hat eine beratende und auch mitbestimmende Funktion. Sie wirkt unter anderem mit bei:

- Personalangelegenheiten,
- Befehlen zum Dienstbetrieb,
- der Ahndung von Dienstvergehen,
- Förmlichen Anerkennungen und Auszeichnungen,
- ↓n Beschwerdeverfahren,
- der Überwachung, ob Gesetze und andere Regelungen zugunsten der Soldaten angewendet werden,
- beim Fördern der Vereinbarkeit von Familie und Dienst,
- im örtlichen Ausschuss, der die Liegenschaft betrifft.

Welche Rechte hat die VP?

Die VP muss immer rechtzeitig informiert werden, zum Beispiel erhält sie den Entwurf des Dienstplans der Einheit vorab. Zum Teil muss die VP zustimmen, damit die dienstliche Entscheidung gültig wird, wie bei einigen Regeln zum Urlaub und Dienstaussgleich. Die VP kann Soldaten für Auszeichnungen oder Weiterbildungen vorschlagen. Sie kann bei einer Anhörung Entlastendes vortragen, etwa wenn eine Beförderung abgelehnt wird. Stimmt der Soldat zu, kann die VP zur Vorbereitung die Personalakte, die Gesundheits- oder Beihilfeakte einsehen.

Wie wählt man die VP?

Ab Einheitsebene wählt man eine VP und zwei Stellvertreter pro Einheit. Mannschaften, Unteroffiziere und Offiziere wählen jeweils für vier Jahre eine eigene VP aus ihren Reihen. Auf Schiffen und Booten der Marine wird für Unteroffiziere ohne und mit Portepepe jeweils eine VP gewählt.

Was muss man für den Job wissen?

Es ist ein Ehrenamt in der Dienstzeit. Nur wenige VP werden zum Teil oder voll für diese Tätigkeit vom Dienst freigestellt. Der Disziplinarvorgesetzte ist verpflichtet, die VP nach der Wahl in die Tätigkeit einzuweisen und wiederkehrend über Pflichten und Rechte zu unterrichten. VPs müssen auch mal klare Worte gegenüber dem Disziplinarvorgesetzten finden. Selbstvertrauen und Kommunikationsstärke sind wichtig, die Pflicht zur Verschwiegenheit erfordert Disziplin. Zudem muss man die erforderliche Zeit bei Vorgesetzten einfordern. Das kann Kraft und Nerven kosten.

Und bei Streit mit Vorgesetzten?

Die Tätigkeit als VP darf in Beurteilungen nicht bewertet werden. Vertrauenspersonen haben eine Art weichen Versetzungsschutz. Sie dürfen jedoch versetzt werden, wenn es aus dienstlichen Gründen als „unvermeidbar“ gilt.

Was bringt es einem, VP zu sein?

Der Posten bietet Überblick über dienstliche Abläufe. Als VP hilft man, verschiedene Interessen in

Einklang zu bringen. Lösungen und Kompromisse zu finden, ist eine Fähigkeit, die im Zivilleben gefragt ist. Und es macht zufrieden, wenn man für Kameraden etwas erreichen kann. Wer Bedenken hat, dass ein Arbeitgeber nach der Bundeswehr die Tätigkeit missversteht („Betriebsratsmentalität“ des Bewerbers), kann die Tätigkeit im Dienstzeugnis streichen lassen.

Was, wenn es keine VP gibt?

In einigen Dienststellen mit viel zivilem Personal gibt es keine Vertrauenspersonen, sondern einen gewählten Personalrat. Er nimmt die Funktionen einer VP wahr und hat die entsprechenden Rechte. Zuhören, helfen und vermitteln können je nach Thema außerdem die Gleichstellungsbeauftragte, der Militärpfarrer und der Sozialdienst.



Wo findet man weitere Informationen?

- Grundlagenregelung A-1472/1 „Soldatische Beteiligung in der Bundeswehr“, Soldatenbeteiligungsgesetz (SBG)
- Wahlordnung zum Soldatenbeteiligungsgesetz (SBGWO)
- Intranetseite des Gesamtvertrauenspersonenausschusses

NÄCHSTEN MONAT IN JS

Geil oder krank? Wie Insta unser Körperbild prägt

Getötete Soldaten:
Gedenkkultur beim Bund

Winterblues: Stabil durch die
dunkle Jahreszeit

Foto: iStockphotos

JS-MAGAZIN FÜRS SMARTPHONE

JS

Holt euch die **JS-App!**
Jetzt kostenlos für Android
und iOS in den Appstores.

FERNANDEZ GEGEN DEN STRICH

